

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

10.12.1824 (Nr. 343)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 343

Freitag, den 10. Dezember 1824.

Baden. (St. Blasien.) — Bayern. (Ingolstadt.) — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Preussen. — Russland. — Spanien. — Afrika. — Brasilien. — Verschiedenes.

Baden.

St. Blasien, den 3. Dez. In der Nacht vom 1. auf den 2. d. brannte in St. Blasien auf dem Schwarzwalde das Hammerwerk des Freiherrn von Eichtal, ein Werk von großem Umfange und Werth, bis auf den Grund ab. Die kolossaltische Feuerspritze des Cimenthümers und sein zahlreiches Fabrikpersonal, eben so die thätige Bereitwilligkeit der Herren Beamten und der Einwohner von St. Blasien und aus dem benachbarten Dorf Häusern, welche schnell bei der Brandstätte erschienen, waren unzureichend, um das Gebäude noch zu retten, welches bei Erscheinung derselben schon auf allen Seiten in Flammen stand. Alle Anstrengungen mußten zur Verhütung der weitem Verbreitung des Feuers über die nahen übrigen Fabrikgebäude aufgegeben werden, welcher Zweck denn auch unerachtet des abwechselnd sehr stürmischen Westwindes, der die Dächer der genannten Gebäude oft mit sprühenden Funken überdeckte, glücklich erreicht wurde.

Da dieß Werk in seinem Innern ganz von geschmiedetem und gegossenem Eisen erbaut war, welche Metalle bei der schnellen Hülfe u. Löschung des abgebrannten Gebälks nicht bis auf den Schmelzpunkt erhitzt wurden, so ist diese Einrichtung größtentheils gerettet, und kann gerade in ihrem jezigen Zustand bei Herstellung des Gebäudes wieder benutzt werden.

Bayern.

Ingolstadt, den 29. Nov. Gestern waren wir Zeugen einer Feierlichkeit, welche in den Annalen unserer Stadt eine Epoche bildet. Es war die Einsegnung und Einsegnung eines protestantischen Pfarrers, nach dem unser großwüthiger und alle Theile seines Reiches mit gleicher Liebe umfassender Monarch dem Bedürfnisse der protestantischen Einwohner dahier entsprochen, durch allerhöchste Rescript vom 5. Sept. eine eigene Pfarrei für dieselben genehmigt, und dieselbe in der Person des bisherigen Pfarramts-Kandidaten Hofmann von Erlangen besetzt hat.

Rührend und herzerhebend war die Art, mit welcher dieses Ereigniß in einer Stadt aufgenommen wurde, wo man noch nie einen protestantischen Geistlichen auf der Straße in seiner Amtskleidung erblickt hatte, und wo nebst einer zahlreichen katholischen Geistlichkeit noch zwei Mönchs, u. ein Nonnenkloster bestehen. Mit stiller Ehrfurcht sah das Volk den feierlichen Zug zum

protestantischen Betsaale ziehen, und mit liebevoller Theilnahme wohnten nicht nur die hierzu geladene gesammte katholische Geistlichkeit, sondern alle Zivil- und Militärbehörden, und eine Menge katholischer Einwohner aus allen Ständen, der Feier bei — Solche Fortschritte hat in Bayern die Aufklärung gethan — der humane Sinn des großen Regenten — die weisen Grundsätze der Regierung — und die Eintracht der Behörden verbreiten allenthalben Licht, und drängen die Finsterniß zurück!

Nach dem gewöhnlichen Kirchengesange und einer vom dem Kondiakonus Koblus aus Regensburg mit Würde gesprochenen Einleitung, bestieg Pfarrer Hofmann die Kanzel und hielt seine Antrittspredigt, welche durch gediegene Inhalt und einnehmenden Vortrag hinreichend bewies, daß die Regierung diese Stelle ganz dem rechten Manne übertragen hatte. Hierauf begann die würdevolle inhaltschwere Einsegnungsrede des Dekan Gampert aus Regensburg, welche kein Herz ungerührt ließ. Nun folgte die weltliche Einsegnung durch den königlichen Stadtkommissär, welcher schon vor dem Anfange des Gottesdienstes den Pfarrer Hofmann auf die Konstitution verpflichtet, und ihm den geheimen Gesellschaftsbeid, nach gesetzlicher Vorschrift, abgenommen hatte.

Nach geendigtem Gottesdienste vereinigten sich alle Zivil- und Militärbehörden, so wie die gesammte Geistlichkeit, zu einem Gastmahle im goldenen Adler, wo herzliche Eintracht und biederer Frohsinn herrschte, und dem großen Könige, der allgeliebten Königin, dem ganzen königlichen Hause herzliche Toaste ausgebracht wurden.

Frankreich.

Paris, den 7. Dez. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 101 Fr. 75 Cent. eröffnet und zu 101 Fr. 95 Cent. geschlossen. — Bankaktien 1985 Fr. — Königl. span. Anleihen von 1823 — 56½.

Der Moniteur vom 6. Dez. enthält eine Ordonnanz des Königs, wornach Se. Maj. die H. H. Billéle, Erzbischoff von Bourges, von Chabons, Bischoff von Amiens, und Salmon von Chatellier, Bischoff von Evreux, zu Pairs von Frankreich zu ernennen geruht haben.

Die Anzahl der angestellten oder versüßlichen Generals Offiziere beträgt jetzt 617, wovon 206 Gen. Lieutenants und 411 Marechaux-de-Camp. Durch die Ordonnanz

vom 1. Dez. werden 167, nämlich 56 Gen. Lieutenants und 111 Marechaur de Camp, in Abestand gesetzt.

In Folge der Ordonnanz vom 1. Dez. sind unter andern folgende General-Lieutenants zur Ruhe gesetzt: die H. Grouchy, Baudouin, Bedel, Drouot, Rey, Erzelmans, Harispe, Semeló Cassagne, Doumerc, Ba-Gelu, Jeannin, Marchand &c.

In einer Diligence zwischen Lille und Paris, verloren zwei Kässer mit Geld, die zusammen 42,000 Franken enthielten, den Böden, und leerten sich auf der Fahrt von Berberin nach Sentis gänzlich aus. Es gelang nur etwa 1100 Franken auf der Chaussee wieder zu sammeln.

Man versichert, daß alle Mitglieder der Akademie, die Dichter sind, gegen den H. de Lamartine gestimmt haben. Die Quotidienne vom 4. bestätigt die Wahrheit dieses öffentlichen Gerüchts. (Etoile.)

Großbritannien.

London, den 3. Dez. 3proz. Konsol. 95½.

Gestern wurde ein zweiter Kabinetstath im Ministerial-Gebäude der auswärtigen Angelegenheiten gehalten. Die Sitzung hat noch länger als die vorgestrige gedauert.

Man hat diesen Morgen neue Zeitungen aus Lissabon bekommen; sie enthalten nichts merkwürdiges; aber ein Brief vom 24. Nov. versichert: die vom Könige verheißene Konstitution sey fertig, und werde unverzüglich erscheinen. Das einzige, was davon ruckbar wurde, ist, daß die Grundfesten dieser Konstitution sehr monarchisch sind.

Die Engländer sind zuweilen von einer unbegrenzten Eitelkeit verleitet, das was sie in ihren Durchsügen oben hin bemerken, mit pomphaften Worten ihren Landstleuten darzubringen, und anmaßend auszusprechen: »Hier ist ein getreues Bild der Länder, die wir besuchen.«

Kein Werk aber trägt mehr die Spuren der Oberflächlichkeit und der Anmaßung als The autumn near the Rhin.

Den Deutschen spricht der Verfasser dieses Werkes das religiöse Leben ab; er meint, wir werden nur zuweilen durch ein Ereigniß oder eine schöne rührende Rede aus unserem Steinleben phantastisch herausgerissen.

Das gelbe Fieber richtet seit dem Anfange des Augustmonats in Neu-Orleans große Verheerungen an. Die Anzahl der Todten belief sich im Durchschnitt täglich auf vierzehn. Sieben Aerzte wurden ein Opfer desselben. Diese fürchterliche Krankheit hat sich, wie wohl nicht sehr bössartig, auch auf der Insel Thompson gezeigt. (New York Advertiser.)

Die Lebens-Versicherungs-Kompagnie hatte Herrn Jaunieroy's Leben zu 8000 Pf. Sterl. versichert; allein

sie weigert sich jetzt, an dessen Wittve und Söhnchen diese Summe zu zahlen, weil sie unmbalich gegen den Galgen affekturiren könne. (The Star.)

Niederlande.

Der Adjutant des Admirals Wolterbeck, der eine niederländische Eskadre im Mittelmeere kommandirt, Lieutenant Clifford Kocq van Brugel, ist den 3. als Courier von Port Mahon zu Brüssel mit der Nachricht angekommen: daß auf die dem Dey von Algier ertheilte Antwort: »die Regierung der Niederlande gedente keineswegs den Anmaßungen Sr. H. des Dey's zu entsprechen, und demnach verlange der Admiral binnen 24 Stunden eine kategorische Antwort, ob er sich im Kriegszustande mit Algier betrachten solle, oder nicht, Se. H. der Dey von seinen Forderungen gänzlich abgestanden wäre, und einwillig hätte, den 1816 geschlossenen Frieden von neuem zu unterzeichnen. (Etoile.)

Preussen.

Berlin, den 29. Nov. Der englische Artilleriegeneral Congreve hat während seines hiesigen Aufenthalts wegen Einführung der Gasbeleuchtung mit unserm thätigen Magistrat einen förmlichen Vertrag im Namen einer englischen Aktiengesellschaft abgeschlossen. Der Magistrat wird dafür nicht mehr bezahlen, als die bisherige Gasbeleuchtung gekostet hat. Mit der Lindenallee und der Königsstraße soll der Anfang gemacht werden. Der Gas soll aber nicht, wie zu Paris und London, mittelst Röhren in die Gaslaternen geleitet werden, sondern jede Laterne wird ein besonderes Behältniß, welches täglich gefüllt wird, erhalten. Dadurch will man nämlich dem Uebelstande vorbeugen, daß nicht ein ganzes Stadtviertel der Dunkelheit preisgegeben werde, falls die angestellten Arbeiter die fortwährende Verletzung des Gases vernachlässigen sollten. Die Bewohner Berlins können bei einem solchen Wechsel nur gewinnen, da die bisherige Stadtbeleuchtung, wenn gleich ziemlich gut, doch höchstens bis Mitternacht berechnet war. Außerdem wurden die Laternen gar nicht angezündet, wenn im Kalender Mondschein notirt war. Ob dem braven englischen General auch der Mondschein zu Gute kommen wird, ist bis jetzt nicht bekannt geworden. (Allg. Ztg.)

Rußland.

Petersburg, den 20. Nov. Seit dem 17. d. bewohnen sämtliche allerhöchste Herrschaften wiederam ihre hiesigen Winter-Palais.

Die neue, den Stüchhof mit der Admiralität verbindende Brücke ist vollendet. Sie hängt in zehn massiven eisernen Ketten, und ist höchst prachtvoll. Die Regierung hat während eines anderthalbjährigen Baues gegen 300,000 Rubel darauf verwandt. Am 16. d. wurde sie mit einem feierlichen, mitten auf derselben gehaltenen

tenen Gottesdienste eigeweiht. Gleich darauf führen zuerst Se. Maj. der Kaiser darüber. Bei dem Marmorpalais hat man seit letztem August eine zweite, gleichfalls in eisernen Ketten hängende Brücke über die Neva auszuführen begonnen. Die eisernen Brücken über die Hauptkanäle der Stadt für Fußgänger schreiten ebenfalls fort.

Mit dem Jahre 1825 beginnt zu Moskau eine neue Zeitschrift: »Der Moskauer Telegraph«, von Polewoi. Sie soll das Wissenswürdigste der neuesten europäischen Literatur, aus dem Gebiete der Wissenschaften, der Künste und der Kunstwerke umfassen, und zugleich die neueste Geschichte, Statistik, Literatur und Archäologie Rußlands berücksichtigen,

Spanien.

Madrid, den 28. Nov. (Privatkorrespondenz, durch außerordentliche Gelegenheit.) Alles kündigte hier die Räumung der Halbinsel an; zwei Regimenter waren schon von hier abmarschirt, und andere waren im Begriff es zu thun. Die Spitäler, die Verwaltung, das Feldgeräth der Offiziere, alles hatte man in Bewegung gesetzt; zwei Korps waren bezeichnet, um zu Madrid zu bleiben; die Chefs, die sie befehligen und verwalten sollten, waren ernannt. Diese Bewegung, die man zu Madrid sah, hatte gleichzeitig mit jenen auf den andern besetzt gehaltenen Punkten der Halbinsel statt, welche geräumt werden sollten, so daß gar kein Zweifel übrig blieb, daß die Räumung nicht eine fest beschlossene Sache wäre.

Indessen finden sich dennoch alle diese Anordnungen, alle diese Zurüstungen, wenigstens zum Theil, aufgeschoben, seit ein Courier angekommen ist, dessen Depeschen einen neuen Vertrag enthalten, nach welchem Frankreich einwilligt, im Innern der Halbinsel 10,000 Mann zu lassen, und außerdem noch die Garnisonen von Saragossa und Santona, welche in die Räumung mit einbegriffen waren.

Ich würde vergebens versuchen, Ihnen die freudige Ueberraschung zu schildern, die man auf allen Gesichtern bemerkte, sobald diese Nachricht sich in unsern Salons verbreitete. Eine große Anzahl von Personen, die sich fertig hielten, Madrid zu verlassen, umarmten sich und wünschten sich Glück, in der Hoffnung, später zu erfahren, daß unsere Regierung, für diese Bewilligung, einige Gegenbewilligungen, betr. die Einführung eines sanftern u. gemäßigtern Verwaltungssystems, als das ist, das uns jetzt regiert, erhalten werde; allein man muß hinzusetzen; andere, und es sind gerade die über unsere Angelegenheiten am besten unterrichteten, sahen in all diesem nur einen Mangel an Plan von Seiten des französischen Ministeriums, und einen Wechsel, der von nichts weniger herrühren soll, als von zugestandenem Bewilligungen der spanischen Regierung.

(Journal des Débats.)

W r i t t a.

Langer; den 27. Okt. Gestern erhielt unser Cou-

verneur bringende Befehle von der Regierung, und sobald er davon Kenntniß genommen, ließ er das in diesem Hafen vor Anker liegende sardinische Schiff, der Fortunato, durch bewaffnete Mannschaft in Besitz nehmen. Dem Konsul dieser Macht wurde verboten, seine Flagge auf seinem Hotel aufzuziehen. Die ganze Schiffsmannschaft der Mauren ist auf der offenen See; in diesem ganzen Reiche befinden sich nur zwei etwas beträchtliche Schiffe in den Häfen, und noch dazu, um ausgebeßert zu werden. Unsere Regierung ist wegen des Ankaufs mehrerer Schiffe in Unterhandlung getreten, die sie ausrüsten will, um auf die sardinischen Schiffe Jagd zu machen.

Brasilien.

Rio-Janeiro, den 1. Sept. Mehrere Städte haben ihre Bestimmungs-Akte zu der neuen Verfassungs-Urkunde eingeschickt. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat dem Finanzministerium zu wissen gerathen, man habe zu Paris falsche brasilianische Bankozettel entdeckt; mehrere von der französischen Polizei in Beschlag genommene und vertraulich mitgetheilte Papiere, die zur Verfolgung der Spur der Schuldigen oder der Hebler dienen können, begleiteten jene Mittheilung. — Ein Dekret vom 8. Juli bestimmt, Lord Cochrane soll die Befohlung eines ersten Admirals und Befehlshabers der Seemacht von Brasilien, während der Zeit, so er in dessen Diensten bleiben werde, erhalten; sollte er aus denselben sich zurückziehen wünschen, so erhält er die halbe Befohlung, die auf seine Gattin übergeht. Die Fregatten Visranga, Netherboy, die Briggs Cacique und Animo Grande waren am 20. Aug. unter Segel gegangen, um sich mit der Eskadre des Lord Cochrane zu vereinigen.

Verschiedenes.

In den Niederlanden wird jetzt von Amsterdam bis zum Helder ein Kanal gezogen, welcher den von Languedoc noch übertrifft, indem er 30 Stunden lang, 120 Fuß breit und 25 Fuß tief wird. Ueber 10,000 Arbeiter sind dabei angestellt. Die Kosten werden auf 10 bis 12 Millionen Gulden berechnet. Die unzählbaren Gewässer und der lockere Boden dieser Gegenden bieten Schwierigkeiten dar, die nur durch die feinste Kunst und die höchsten Kräfteanstrengungen überwunden werden können.

Im vorigen Jahre hatte die englische Admiralität einen Preis von 300 Pf. Sterl. für den besten Chronometer ausgesetzt, und erhielt seitdem 36 derselben zum Konkurs. Der Preis wurde, nach genauer Prüfung, auf dem Observatorium zu Greenwich, dem Uhrmacher Murray von Cornhill zuerkannt. Von diesem Kunstwerk wird erzählt, daß es nun während eines Jahres nie über $1/119$ Sekunden variiert habe.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.**

9 Dez.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
N. 7	27 Z. 9,6 Z.	25 G.	66 G.	SW.
N. 2	27 Z. 9,0 Z.	4,4 G.	65 G.	SW.
N. 10	27 Z. 8,5 Z.	4,0 G.	65 G.	SW.

Weist bewölkt — zunehmende Trübung — regnerisch
und Wind.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 12. Dez: Emmy Robsart, Gräfin
von Leicester, oder: Das Fest zu Kenilworth,
historisch-romantisches Gemälde in 5 Akten, nach Wal-
ter Scott's Roman, Kenilworth, für die Bühne
bearbeitet von Lambert.

Anzeige.

Mit dem neuen Jahr 1825 beginnt für Karlsruhe
ein neuer Cursus meines Leserkreises von historischen
und belletristischen Werken: Die Mappen wechseln von
Woche zu Woche. Man subscribirt für das ganze Jahr
1825, mit halbjähriger Vorauszahlung von 4 fl. und
30 kr. Trägertohn.

G. Braun.

**Die
Große Güterlotterie
im Großherzogthum Baden
betreffend.**

Von dieser für das theilnehmende Publikum so vor-
theilhaftesten Auspielung habe ich neuerdings eine Parthie
Loose bezogen, welche den verehrlichen Liebhabern zur Aus-
wahl bereit gehalten werden.

Zugleich habe ich die Ehre bekannt zu machen, daß,
gemäß erhaltener Anzeige von dem dieses Geschäft leitenden
und garantirenden Wechselhause W. H. Ladenburg in
Mannheim, die unwiderstehliche Ankündigung der ersten
Ziehung — in Folge des täglich zunehmenden Absatzes der
Loose — mit nächstem statt finden wird.

Diese Lotterie verbindet mit den bedeutendsten Haupt-
preisen von:

- 1) der Herrschaft Stein, gerichtlich
geschätzt auf 182,348 fl. — kr.
- 2) dem Gute Rohrhof, gerichtlich
geschätzt auf 60,197 fl. — kr.
- 3) einem der schönsten Häuser in Mann-
heim sammt Garten, gerichtlich ge-
schätzt auf 44,727 fl. 48 kr.
- 4) einem Landgute, $\frac{1}{4}$ Stunden
von Mannheim, gerichtl. geschätzt auf 30,037 fl. 30 kr.

noch über 3400 andere Preise, worunter die sehr wich-
tigen von 15,000, 12,000, 7000, 5000, 4500, 3200,
1400, 8 à 1000 fl., und so arwärts bis 11 fl.

Die Ziehungen geschehen in Mannheim öffentlich,
unter Vorsitz und Leitung des großherzogl. Stadtmag.
Den Annehmern von 10 Loosen kann ich vor der Hand
noch auf das Beste eine Freiloose-Anweisung er-
theilen.

Das für beide Ziehungen gültige Loos kostet 11 fl.
rhein. — Pläne werden unentgeltlich abgegeben.

Karlsruhe, den 28. Sept. 1824.

Heinrich Rosenfeldt.

Lörrach. [Dienst-Antrag.] Bei unterzeichnetem
Amtsreisrat in eine Theilungskommissärs-Stelle offen, die
sogleich angetreten werden kann. Kompetenten, welche sich
dafür zu bewerben gedenken, wollen ihre schriftlichen Eingab-
en, mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, gleich bald an-
her gelangen lassen.

Lörrach, den 4. Nov. 1824.

Großherzogliches Amtsreisrat.
Euler.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Der
Unterzeichnete ist gnädigst erlindt, die von ihrem verstorbenen
Mann, Jakob Schneider, neben dem Museumsgebäude
errichtete Weinwirtschaft und Restauration fortzuführen; sie
bringt dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß, und empfiehlt
ihre Wirtschaft dem verehrten Publikum mit der Versiche-
rung, daß sie sich äußerst angelegen sein lassen werde, durch
reelle Bedienung und billige Preise den Wünschen der sie be-
suchenden Gäste zu entsprechen. — Zugleich ist sie so frei, ih-
ren Kostlich bei herabgesetztem Preis von 18 kr. zu empfehlen.
Karlsruhe, den 9. Dez. 1824.

Restauteur Schneiders Wittve.

Karlsruhe. [Anzeige.] Zu Laß ist ein vollständi-
ger Dampf-Apparat nebst dazu gehörigen blechernen Röhren,
um ein großes Gebäude mit Dampf zu erwärmen, und wel-
cher vor Feuergefahr gänzlich sicher, zu verkaufen. Bei Un-
terzeichnetem ist das Nähere darüber zu erfahren.

Maximilian Goll.

Bruchsal. [Anzeige.] Bei Unterzogenen ist Salzsäure,
das Maß zu 20 kr., Salsteine ungemahlene zu 30 kr., ge-
mahlene zu 36 kr., gebrannte Dornsteine zu 36 kr. zu haben;
das Bruchsaler Maß enthält 1 1/2 Eri.

Georg Knittel u. Komp.

Leimen, bei Heidelberg. [Gastwirthschafts-Em-
pfehlung.] Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, hiers-
durch zur Kenntniß zu bringen, daß er bereits seine Gast-
wirthschaft,

zum rothen Ochsen,
eröffnet hat, und empfiehlt sich einem verehrlichen reisenden
Publikum zu geneigtem Zuspruch.

Die Einrichtung des Hauses, versehen mit geräumiger Stal-
lung, Remisen und weitem Hofraum, verbunden mit der
promptesten und billigsten Bedienung, lassen ihn hoffen, den
Erwartungen der ihn mit ihrem Besuche beehrenden Gäste zu
entsprechen.

Leimen, bei Heidelberg, im November 1824.

Emanuel Jakob Rost.